

MONITOR

WAHL- UND SOZIALFORSCHUNG

Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen am 15. Mai 2022

Vorläufiges Ergebnis

Dominik Hirndorf/Viola Neu

- › Die CDU gewinnt die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen deutlich. Sie liegt mit 35,7 Prozent der Zweitstimmen 9 Prozentpunkte vor der SPD.
- › Die Grünen erhalten ihr bestes Landtagswahlergebnis in Nordrhein-Westfalen.
- › Die SPD verliert und erzielt ihr schlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen.
- › FDP und AfD kommen über die Fünf-Prozent-Hürde. Die Linke schafft erneut nicht den Einzug in den Landtag.
- › Am Ende des Wahlkampfs kann die CDU als Regierungspartei davon profitieren, kurzfristig unentschlossene Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren.
- › Ministerpräsident Hendrik Wüst profitiert von seinem Amtsbonus, der im Vergleich zu anderen Wahlen niedriger ausfällt, da er erst seit Oktober 2021 im Amt ist.
- › Hauptgrund für die gesunkene Wahlbeteiligung dürfte das geringe Ausmaß der Polarisierung in Hinblick auf Themen und Kandidaten gewesen sein.

Inhaltsverzeichnis

Die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen 2022 **3**

- 1. Das Wahlergebnis in Nordrhein-Westfalen 3
- 2. Wesentliche Bestimmungsgründe der Wahlentscheidung 4
- 3. Sozialstruktur und Wählerwanderung..... 6

Impressum **8**

- Die Autorin und der Autor 8

Die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen 2022

1. Das Wahlergebnis in Nordrhein-Westfalen

Die CDU gewinnt die Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen klar vor der SPD, die ihr schlechtestes Ergebnis bei einer Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen erzielt. Die Grünen können ihr Ergebnis von 2017 deutlich verbessern und werden drittstärkste Kraft. Die Regierungspartei FDP verliert dagegen Stimmen und zieht geschwächt in den Landtag ein. Der AfD gelingt der Wiedereinzug in den Landtag ebenfalls mit Verlusten.

Die **Wahlbeteiligung** liegt bei 55,5 Prozent und ist damit gegenüber der Wahl von 2017 deutlich um 9,6 Prozentpunkte zurückgegangen. Somit gehen die absoluten Stimmzahlen bei fast allen Parteien zurück. Der neue Landtag umfasst nach vorläufigem Ergebnis 195 Sitze. 2022 gibt es nur noch 14 Mehrsitze (umgangssprachlich Ausgleichsmandate). 2017 gab es 18 Mehrsitze. Somit verkleinert sich der Landtag im Vergleich zur vorherigen Wahlperiode um 4 Sitze. Der Vergleich einzelner Wahlkreise zur Vorwahl 2017 ist schwierig. Durch Neuzuschnitte haben sich Wahlkreise verändert.

Die **CDU** wird mit 35,7 Prozent stärkste Kraft und verbessert sich gegenüber der Vorwahl von 2017 um 2,8 Prozentpunkte. 2,6 Mio. Wahlberechtigte entscheiden sich für die CDU. Durch die stark gesunkene Wahlbeteiligung ist die Gesamtzahl der Stimmen niedriger als 2017 (2,8 Mio.). Die CDU erhält 76 Mandate im neuen Landtag Nordrhein-Westfalens (+4 Mandate). Sie gewinnt 76 Direktmandate (+4 Mandate).

Die **SPD** erhält 26,7 Prozent der Stimmen und verliert damit -4,6 Punkte. Es ist ihr schlechtestes Ergebnis bei Landtagswahlen in Nordrhein-Westfalen. Gegenüber der Wahl 2017 hat die SPD 744 Tsd. Wählerstimmen verloren und erhält nun 1,9 Mio. Stimmen. Somit kommt sie auf insgesamt 56 Mandate (-13). Die SPD gewinnt 45 Direktmandate (-11).

Die **Grünen** gewinnen deutlich und erzielen mit 18,2 Prozent (+11,8 Punkte) ihr bislang bestes Wahlergebnis bei einer Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen. 1,3 Mio. entscheiden sich für die Grünen, 761 Tsd. mehr als bei der vorhergehenden Wahl 2017. Die Grünen ziehen mit 39 Mandaten (+25), davon erstmals auch 7 Direktmandate, in den Landtag ein.

Die **FDP** erhält 5,9 Prozent der Zweitstimmen (-6,7 Punkte), was 418 Tsd. Stimmen entspricht (-647 Tsd.). Sie verliert 16 Mandate und zieht mit 12 Abgeordneten in den Landtag ein.

Die **AfD** erhält 5,4 Prozent und ist zum zweiten Mal im Landesparlament vertreten. 389 Tsd. Wahlberechtigte geben der AfD ihre Stimme, 238 Tsd. weniger als 2017. Sie erhält 12 Mandate (-4).

Die Linke verfehlt mit 2,1 Prozent und 147 Tsd. Stimmen den Einzug in den Landtag deutlich. Sie verliert 2,8 Prozentpunkte (-269 Tsd.).

Die PARTEI und die **Tierschutzpartei** erreichen als einzige der sonstigen Parteien ein Ergebnis über 1 Prozent. Sie erhalten jeweils 1,1 Prozent der Stimmen und qualifizieren sich auf diesem Weg für die staatliche Teilfinanzierung für Parteien.

2. Wesentliche Bestimmungsgründe der Wahlentscheidung¹

Wie bei einer Reihe von Landtagswahlen kann die Regierungspartei am Ende des Wahlkampfes von einem sogenannten „Bandwagon-Effekt“ profitieren. Dabei entscheiden sich unentschlossene Wählerinnen und Wähler eher für die Seite des prognostizierten Gewinners. Hier zahlen sich Vorteile des Amtsbonus aus. Dieser zeigte sich zuletzt in Schleswig-Holstein. Im Saarland profitierte hingegen die mitregierende SPD von dieser späten Mobilisierung. Nachdem die CDU in Nordrhein-Westfalen 2021 zunächst erheblich an Rückhalt bei den Wahlberechtigten verloren hatte, konnte sie Ende 2021 und Anfang 2022 wieder größere Zustimmung mobilisieren. Die SPD hatte auch eine erhebliche Eintrübung im Meinungsklima 2021 zu verzeichnen und erholte sich nach der Bundestagswahl 2021. In Umfragen im Vorfeld der Wahl lagen beide Parteien etwa gleichauf. Aus der Wahlforschung ist bekannt, dass sich viele Wählerinnen und Wähler erst sehr spät festlegen, wodurch sich häufig Vorwahlumfragen und Wahlergebnisse unterscheiden. Besonders eindrücklich war dies 2021 in Sachsen-Anhalt zu sehen.

Ministerpräsident Hendrik Wüst profitiert bei dieser Wahl von dem Amtsbonus. Da Wüst erst im Oktober 2021 zum Ministerpräsidenten gewählt wurde, fällt der Amtsbonus im Vergleich zu Amtsinhabern und Amtsinhaberinnen anderer Bundesländer vergleichsweise niedrig aus. So sagen 41 Prozent der Wahlberechtigten sie hätten Wüst lieber als Ministerpräsidenten, 33 Prozent nennen den Herausforderer Thomas Kutschaty. Vor allem die Anhängerinnen und Anhänger der CDU haben mit 84 Prozent eine hohe Präferenz für Wüst. Die SPD-Anhängerinnen und Anhänger sind in dieser Frage bei dem SPD-Kandidaten verhaltener. Hier sagen 71 Prozent, dass sie Kutschaty als Ministerpräsidenten bevorzugen würden. In der wichtigen summarischen Bewertung der Arbeit als Ministerpräsident sagen 61 Prozent aller Wahlberechtigten, dass Wüst seine Sache gut mache. Auch hier sind es vor allem die Anhängerinnen und Anhänger der CDU, von denen 87 Prozent dieser Ansicht sind. Wüst liegt in den abgefragten Eigenschaften bei Sympathie, Glaubwürdigkeit und Sachverstand vor Kutschaty. Das größte Zutrauen sprechen ihm die Wahlberechtigten in der Frage zu, ob er Nordrhein-Westfalen voranbringen kann (Forschungsgruppe Wahlen).

In der wichtigen Frage, welche Partei die zukünftigen **Probleme** am ehesten lösen kann, liegt die **CDU** mit 29 Prozent vor der SPD mit 22 Prozent. Im Vergleich zu 2017 hat sich die Wichtigkeit politischer Themen erheblich verändert. Hier haben aktuelle Themen, die auch auf der Bundesebene eine große Rolle spielen, landespolitische Themen etwas verdrängt. 2017 nannten 41 Prozent das Themenfeld Schule/Bildung, welches damals mit großem Abstand das wichtigste landespolitische Thema war. 2022 ist das Thema zwar noch vorhanden, aber nur 22 Prozent sagen, die Schul- und Bildungspolitik sei das wichtigste Thema. Mit Energie/Klima/Umwelt (23 Prozent), Preise/Benzin/Inflation (12 Prozent) und Ukraine/Russland (12 Prozent) sind zudem Themen auf der Liste der politischen Probleme, die nicht ausschließlich als landespolitische Aufgaben betrachtet werden können (Forschungsgruppe Wahlen). Auch mit einer anderen Abfragemethode zeigt sich die Vermischung von Landes- und Bundespolitik. Infratest dimap hat Preissteigerungen (19 Prozent), Klima (17 Prozent), Energieversorgung (16 Prozent), Krieg in der Ukraine und Bildung mit jeweils 12 Prozent als wichtigste Themen für die Wahlentscheidung gemessen.

Die CDU hat vor allem **Kompetenzen** in den Feldern Infrastruktur und Wirtschaft, die SPD in den Feldern der Sozialen Gerechtigkeit (Preissteigerung, Wohnungsmarkt, Soziale Gerechtigkeit) und die Grünen im Bereich Energiepolitik aber auch bei der Verkehrspolitik (Forschungsgruppe Wahlen). Noch deutlicher wird eine eher traditionelle Kompetenzzuordnung in den Daten von

Infratest dimap. Hier liegt die CDU in ihren klassischen Themenfeldern Kriminalität und Wirtschaft deutlich vor der SPD. So sehen 42 Prozent die Kompetenz bei der Kriminalitätsbekämpfung bei der CDU (SPD 20 Prozent) und 33 Prozent sehen die Kompetenz in der Wirtschaftspolitik bei der CDU (SPD 24 Prozent). Allerdings hat die CDU gegenüber 2017 bei der Wirtschaftspolitik einen Rückgang von 14 Punkten zu verzeichnen. Insgesamt verlieren CDU und SPD im Vergleich zu 2017 in allen politischen Themen an zugeschriebener Kompetenz (Infratest dimap).

Diese Durchdringung und Durchmischung von **Landes- und Bundespolitik** in den wahrgenommenen Themen hat zu einer verhältnismäßig großen Bedeutung der Politik im Bund für die Wahlentscheidung geführt. Wie in allen Bundesländern sind landespolitische Themen wichtiger für die Wahlentscheidung als bundespolitische Themen (53:42). Doch ist ein Anteil von 42 Prozent im Vergleich zu anderen Landtagswahlen der letzten Jahre ein recht hoher Wert. In der vorliegenden Datenreihe, die bis 2019 reicht, war der Wert bei jeder anderen Landtagswahl deutlich niedriger.

Etwa die Hälfte der Wahlberechtigten in Nordrhein-Westfalen ist mit der **Landesregierung** zufrieden. Vor allem die Anhängerinnen und Anhänger der CDU zeigen eine hohe Zufriedenheit (81 Prozent). Eine Wechselstimmung zugunsten der SPD ist nicht auszumachen. So sind nur 37 Prozent der Meinung, eine SPD-geführte Landesregierung könnte die Aufgaben besser lösen. Im Zeitverlauf sind die Bürgerinnen und Bürger Nordrhein-Westfalens in der Zufriedenheit mit der Landesregierung zurückhaltend. Nur einmal seit 2000 lag die Zufriedenheit knapp über 50 Prozent (Infratest dimap).

Die **FDP** kann bei dieser Wahl nicht von der Popularität ihres Spitzenkandidaten profitieren. Joachim Stamp kommt auf einer Skala von +5 bis -5 auf einen Wert von 0,4. Christian Lindner erreichte 2017 den Wert 1,4. Auch die Bewertung der Regierungsarbeit fiel bei der FDP mit 0,3 vergleichsweise schwach aus. Sowohl die Landes- als auch die Bundespartei werden mit 0,2 (Land) bzw. 0,3 (Bund) eher schlecht bewertet (Forschungsgruppe Wahlen). In der Bewertung mit der Arbeit der Landesregierung sind 29 Prozent mit der FDP zufrieden. Auch in der eigenen Anhängerschaft ist die Zufriedenheit mit der Landesregierung mit 64 Prozent nicht sehr groß. Die Zufriedenheit mit dem Corona-Management des Landes fällt mit einem Anteil von 50 Prozent eher niedrig aus. Die stärkste Kompetenz mit 16 Prozent erhält die FDP im Feld der Wirtschaftspolitik (Infratest dimap).

Die **Grünen**-Spitzenkandidatin, Mona Neubaur, kommt auf der von +5 bis -5 reichenden Skala auf einen Wert von 0,8, die Grünen als Partei erreichen 0,9. Bei der Vorwahl 2017 schnitten die Grünen sowohl in der Bewertung der damaligen Spitzenkandidatin Sylvia Löhrmann (-0,5) aber auch als Partei (0,0) deutlich schlechter ab (Forschungsgruppe Wahlen). Die Grünen profitieren dabei von der ihnen traditionell zugeschriebenen Kompetenz im Bereich der Klima- und Umweltpolitik (56 Prozent), können aber auch beim Thema Energieversorgung (26 Prozent) und – eher untypisch für die Grünen – der Verkehrspolitik (23 Prozent) punkten (Infratest dimap).

Die Wahlmotive der **AfD**-Anhängerschaft haben sich im Zeitverlauf verschoben. Reine Protestmotive haben gegenüber 2017 an Bedeutung eingebüßt. So geht der Anteil enttäuschter Wählerinnen und Wähler um 13 Punkte zurück. Mit 50 Prozent ist er jedoch im Vergleich zu anderen Anhängerschaften nach wie vor überdurchschnittlich hoch (Infratest dimap). Der Trend, dass sich die AfD auf tieferem Niveau stabilisiert, zeigt sich auch bei dieser Wahl. Wie bei allen anderen Wahlen auch unterscheidet sich die AfD-Anhängerschaft in allen Einstellungen von allen anderen Partei-Anhängerschaften. Hatte die AfD ihren Aufschwung seit 2014 auch einem starken

Zustrom aus dem Nichtwählerlager zu verdanken, ziehen sich diese Wählerinnen und Wähler wieder in die Wahlenthaltung zurück.

Die Linke, die nur einmal in den Landtag einzog, ist 2022 wieder Splitterpartei, während sie 2017 noch knapp an der Fünf-Prozent-Hürde gescheitert war. Wie im Saarland dürfte auch die innerparteiliche Zerstrittenheit zum schlechten Abschneiden beigetragen haben. Belastbare Daten aus dem Meinungsklima liegen nicht vor.

3. Sozialstruktur und Wählerwanderung²

Die **CDU** gewinnt aus unterschiedlichen Richtungen Wählerstimmen. Im Saldo gewinnt die CDU 250 Tsd. Stimmen von der FDP, 40 Tsd. Stimmen von der SPD und 20 Tsd. von der AfD. Wie alle anderen Parteien, mit Ausnahme der Grünen, hat auch die CDU bei dieser Wahl mit gesunkener Wahlbeteiligung an das Nichtwählerlager verloren (-160 Tsd.). Daneben verliert die CDU 140 Tsd. Stimmen an die Grünen, während sich der Austausch mit den sonstigen Parteien die Waage hält.

Wie bei den meisten Wahlen erzielt die CDU überdurchschnittliche Stimmenanteile bei älteren Wählerinnen und Wählern. Überdurchschnittliche Zugewinne in den Gruppen ab 45 Jahren, bei Selbstständigen und bei Menschen mit niedrigerem und mittlerem formalen Bildungsabschluss können Verluste bei den unter 45-Jährigen mehr als aufwiegen.

Die **SPD** verzeichnet die größten Verluste an das Nichtwählerlager und an die Grünen. Im Saldo gehen 300 Tsd. ehemalige SPD-Wählerinnen und -Wähler nicht zur Wahl und 260 Tsd. geben ihre Stimme den Grünen. An die CDU verliert die SPD weitere 40 Tsd. Stimmen. Lediglich von der FDP (+60 Tsd.) und den sonstigen Parteien inklusive der Linken (+20 Tsd.) kann die SPD stimmen gewinnen.

Die SPD verliert in allen Bevölkerungsgruppen Wählerinnen und Wähler. Überdurchschnittliche Verluste verzeichnet die SPD dabei bei Jüngeren (<30 Jahre) und Menschen mit formal hohem Bildungsabschluss. Unterdurchschnittliche Verluste zeigen sich bei Älteren und Personen mit formal niedrigem Bildungsabschluss.

Die **Grünen** verzeichnen im Saldo Gewinne aus allen Richtungen. Von der SPD gewinnen die Grünen 260 Tsd. Stimmen, von der CDU 140 Tsd., von der FDP 100 Tsd., von den sonstigen Parteien 90 Tsd. und von der AfD 10 Tsd. Stimmen. Zudem erzielen die Grünen leichte Gewinne (+30 Tsd.) aus dem Nichtwählerlager.

In allen Bevölkerungsgruppen gewinnen die Grünen dazu. Wie zuletzt auch bei anderen Wahlen verzeichnen die Grünen überdurchschnittliche Gewinne bei Jüngeren und Menschen mit formal hohem Bildungsabschluss. Die Grünen gewinnen unterdurchschnittlich bei Älteren dazu.

Die **FDP** verliert Stimmen in alle Richtungen. Die größten Verluste verzeichnet sie dabei mit 250 Tsd. Stimmen an die CDU. Weitere 120 Tsd. Stimmen verliert die FDP an das

Nichtwählerlager, 100 Tsd. an die Grünen, 60 Tsd. an die SPD, 40 Tsd. an die sonstigen Parteien und 10. Tsd. Stimmen an die AfD.

Die FDP verliert in allen Bevölkerungsgruppen. Bei Älteren und Selbstständigen fallen die Verluste besonders hoch aus. Am besten schneidet sie bei jüngeren Männern ab.

Die **AfD** verliert 160 Tsd. Stimmen an das Nichtwählerlager. Mit anderen Parteien sind die Gewinne (von der FDP), und Verluste (an CDU, Grüne und sonstige Parteien) auf niedrigem Niveau.

Die AfD verzeichnet bei der Sozialstruktur ihrer Wählerinnen und Wähler keine auffälligen Veränderungen. Ihre besten Ergebnisse erzielt die AfD in der Gruppe der Männer mittleren Alters.

¹ Quellen: Forschungsgruppe Wahlen und Infratest dimap. Alle Grafiken und Tabellen, auf denen die Wahlanalyse beruht, werden in einem gesonderten Tabellenanhang im Detail publiziert und sind ebenfalls unter wahlen.kas.de auffindbar.

² Die Daten der Wählerwanderung beziehen sich ausschließlich auf Daten von Infratest dimap. Aufgrund von Abweichungen in den Ergebnissen zur Sozialstruktur der Wählerschaften von Infratest dimap und der Forschungsgruppe Wahlen werden nur vergleichbare Ergebnisse berichtet.

Impressum

Die Autorin und der Autor

Dr. Viola Neu ist stellvertretende Leiterin von Analyse und Beratung und leitet die Wahl- und Sozialforschung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Dominik Hirndorf ist Referent für Wahl- und Sozialforschung in der Abteilung Analyse und Beratung der Konrad-Adenauer-Stiftung.

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

Dr. Viola Neu

T +49 30 / 26 996-3506

viola.neu@kas.de

Dominik Hirndorf

T +49 30 / 26 996-3858

dominik.hirndorf@kas.de

Postanschrift: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 10907 Berlin

Herausgeberin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V., 2022, Berlin

Gestaltung: yellow too Pasiak Horntrich GbR

Diese Veröffentlichung der Konrad-Adenauer-Stiftung e. V. dient ausschließlich der Information. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder -helfenden zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



Der Text dieses Werkes ist lizenziert unter den Bedingungen von „Creative Commons Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“, CC BY-SA 4.0 (abrufbar unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>).